

Das Hotel Adlon Kempinski sagt Danke Das Berliner Traditionshotel möchte sich bei Berliner Pflegenden und Ärzten für ihren Einsatz in der Corona-Pandemie bedanken und hat für sie ein Kontingent von über 1.000 kostenfreien Hotelübernachtungen bis Ende März 2021 bereit gestellt. +++ **DRK Kliniken und ver.di einigen sich auf neuen Kurz-Tarifvertrag** Aufgrund der aktuellen Einschränkungen konnte die Tarifrunde nicht wie geplant abgeschlossen werden. Man einigte sich deshalb auf einen neuen Tarifvertrag mit kurzer Laufzeit – bis Ende 2020. +++ **VdPB-Studie zum Pflegepersonalbedarf in Bayern** Die Vereinigung Pflegenden in Bayern beauftragte das Deutsche Institut für Pflegeforschung (dip) und die AGP Sozialforschung Freiburg mit einer Pflegekräftebedarfsermittlung. Erste Ergebnisse sollen 2021 vorgestellt werden. +++ **Kurzarbeit vs. 12-Stunden-Schichten** Während einige Kliniken Kurzarbeit anmelden, dehnen Pflegeheime und ambulante Dienste ihre Arbeitszeiten vielerorts aus. Eine Möglichkeit könnte sein, Pflegenden auch in anderen Bereichen arbeiten zu lassen. Die Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein vernetzt dazu Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen und bietet unkompliziert Unterstützung an.

Weitere Meldungen auf [springerpflege.de](https://www.springerpflege.de)

Leere Betten

Die unbelegten Betten in vielen Kliniken führen mancherorts zu Kurzarbeit – mitten in der Corona-Pandemie.





So isst die Welt – ein Film über Restaurantbesuche in Corona-Zeiten.
Zu sehen auf sueddeutsche.de oder bequem über das eMagazin der *PflegeZeitschrift*.

AOK FORDERT KORREKTUREN

Beim Ausgleich für leere Betten nachsteuern

Der AOK-Bundesverband hat einen zielgenaueren Mitteleinsatz für freie Krankenhausbetten angemahnt. Über sechs Milliarden Euro flossen bisher an Kliniken, die ihre Betten zugunsten möglicher Covid-19-Patienten freihielten. Das ist doppelt so viel wie ursprünglich veranschlagt. „Im März musste schnell gehandelt werden, da gab es keine Zeit für die genaue Austarierung zielgenauer Mechanismen zur Finanzierung der erforderlichen Maßnahmen“, sagte der AOK-Vorstandsvorsitzende Martin Litsch. „Aber jetzt müssen wir nachsteuern.“ Sofern noch kein Budget vereinbart worden sei, liege der aktuelle vorläufige Entgeltwert im Schnitt bei 280 Euro/Tag. Bei den bereits vereinbarten durchschnittlichen Tagessätzen im Jahr 2019 seien es ebenfalls weniger als 300 Euro. Im Moment bekommt eine Klinik für ein Bett, das zum Ausbau der Intensivkapazitäten nicht belegt wurde, 560 Euro/Tag. Litsch kritisierte „massive Fehlanreize, nach denen sich Leerstand mehr lohnt als Leistung“. Der AOK-Bundesverband begrüßt deshalb eine Regelung im vom Bundesrat im Mai verabschiedeten Zweiten Bevölkerungsschutzgesetz, wonach nun eine Differenzierung der Leerstandsprämie je nach Leistungsportfolio bzw. Versorgungsbereich eines Krankenhauses erfolgen kann. gg-digital.de

VORERKRANKUNGEN VERMEIDEN

Prävention schützt

Angesichts der vielen Menschen mit erhöhtem Risiko für einen schwerwiegenden Covid-19-Verlauf in Deutschland, kritisiert das Wissenschaftsbündnis Deutsche Allianz Nicht-übertragbare Krankheiten (DANK) die mangelhafte Prävention dieser Risikofaktoren in Deutschland. „Diabetes, Herzerkrankungen

und Tabakabhängigkeit sind alles Vorerkrankungen, die sich durch politische Maßnahmen verringern lassen“, so Prof. Dr. Monika Kellerer, Präsidentin der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG). „Doch die Bundesregierung hat hier jahrelang die Empfehlungen der WHO ignoriert.“ DANK erkennt die großen Anstrengungen der Politik während der Pandemie an. „Aber frühere effektivere Maßnahmen wie für eine gesunde Ernährung und zur Eindämmung der Adipositas und des Rauchens, hätten die Chancen vieler Betroffener erheblich verbessert“, sagt Prof. Dr. Martina de Zwaan, Vorstand der Deutschen Adipositas Gesellschaft (DAG). dank-allianz.de

APPELL DER DGIIN

Intensivpflege überlastet

Durch die Corona-Pandemie erhält die Intensivpflege mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung. Die Deutsche Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin e.V. (DGIIN) weist darauf hin, dass Applaus allein jedoch nicht ausreicht. „Die Situation ist teils grenzwertig und wir brauchen langfristige Verbesserungen der Rahmenbedingungen in der Intensivpflege“, betont Carsten Hermes, Sprecher der Sektion Pflege der DGIIN. Als zentrale Herausforderung nennt er die mangelnde Schutzausrüstung, den Einsatz

von Personal in fremden Arbeitsbereichen ohne ausreichende Einarbeitungszeit und die unzureichende personelle Ausstattung an Kliniken. Mit Blick auf die Rückkehr in einen Regelbetrieb nach der Corona-Pandemie betonen die Experten der DGIIN, dass Pflegefachpersonen in allen Bereichen der Entscheidungsfindung aktiv und sichtbar eingebunden werden müssen. Dazu zähle die Beteiligung bei der Entwicklung von Pandemieplänen, Leitlinien, Einsatzplänen und Präventionsmaßnahmen ebenso wie die Beteiligung im Bereich Public Health. dgiin.de

TELEFONBERATUNG

Einsatz für die mentale Gesundheit Pflegenden

Während der Corona-Pandemie bieten Psychotherapeuten eine kostenfreie Telefonberatung für alle Pflegeberufe an. Die professionelle Unterstützung ist insbesondere gedacht für Pflegefachpersonen in Kliniken sowie in Altenpflegeheimen und in der häuslichen Versorgung. Wer sich durch die aktuellen beruflichen Herausforderungen belastet fühlt, kann über die Internetplattform www.psych4nurses.de kurzfristig und bundesweit 30-minütige Beratungstermine buchen. Dieses Angebot ist ein gemeinsames Hilfsangebot des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe und der Bundespsychotherapeutenkammer. Die Schirmherrschaft haben die Bundespflegekammer und der Deutsche Pflegerat übernommen. „Wir wollen beruflich Pflegenden während der Corona-Krise kurzfristig und professionell unterstützen“, erklärt Dr. Dietrich Munz, Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer. „Es zeugt von einem großen Engagement der beteiligten Berufsgruppen, wie sie sich gegenseitig in Krisenzeiten unterstützen“, betont Franz Wagner, Präsident des Deutschen Pflegerats und Sprecher der Bundespflegekammer.

deutscherpflegerat.de



AUFRUF AN DIE POLITIK

Bitte mehr Gleichberechtigung!

Ende Mai unterzeichnete der Deutsche Pflegerat e.V. (DPR) das EQUAL CARE Manifest und unterstützt damit dessen Forderungen nach einer fairen Verteilung von Sorgearbeit, Einkommen und Vermögen sowie gute Rahmenbedingungen. „Wir alle sind in unserem Leben auf die fürsorgliche Zuwendung und Versorgung anderer angewiesen. Immer wieder profitieren wir und auch viele Unternehmen von der bezahlten wie auch unbezahlten Care Arbeit unserer Eltern oder anderer Menschen“, betont Franz Wagner, Präsident des DPR.

— **Frauenarbeit ist meist Care-Arbeit:** „Bezahlte Pflege- und Fürsorgearbeit wurde 2019 in Deutschland in den medizinischen Berufen, im Rettungsdienst und in der Pflege mit 84,2% und in der Kinderbetreuung mit 89,6% von Frauen geleistet. Und dies unter Arbeitsbedingungen und mit Löhnen, die nicht den zu erbringenden hohen Leistungsanforderungen entsprechen“, so Wagner. Das EQUAL CARE Manifest nehme genau diese Aspekte in den Blick. „Die Care-Berufe brauchen eine Neubewertung und eine finanzielle Aufwertung. Bestehende Gesetze und Leitlinien auf Landes- und Bundesebene mit Blick auf die Care-Arbeit müssen konsequenter durchgesetzt werden“, erklärt Wagner weiter.

Gefordert sei eine gleichberechtigte Arbeitsteilung in Familien und Verantwortungsgemeinschaften durch alternative Erwerbsmodelle. Abschließend appellierte Wagner an die Politik: „Die Bundesregierung muss sich für die ideelle und finanzielle Anerkennung und eine faire Verteilung von Sorgearbeit stark machen. Care- und Klimakrise sowie die aktuellen Erfahrungen der Coronavirus-Pandemie müssen Anlass sein, das heutige Wirtschaftsmodell gründlich zu überdenken und nachhaltig zu verändern.“

deutscher-pflegerat.de

PFLEGEPRÄMIE

Ungleiche Verteilung in der Berufsgruppe

Mit dem zweiten COVID-19-Bevölkerungsschutzgesetz haben Bundestag und Bundesrat den Weg freigemacht für eine bundesweite Pflegeprämie von 1.000 Euro, die von den Bundesländern oder Arbeitgebern um weitere steuerfreie 500 Euro aufgestockt werden kann. Doch sie kommt nicht allen Pflegefachpersonen zugute, sondern ist auf die Langzeitpflege beschränkt. Während also Pflegenden und Mitarbeitende in ambulanten Diensten und Pflegeheimen für ihren außergewöhnlichen Einsatz während der Corona-Pandemie mit der Zusatzzahlung belohnt werden, gehen Pflegenden aus Krankenhäusern leer aus. Die Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB) sieht darin eine nicht hinzunehmende Ungleichbehandlung der beruflich Pflegenden und warnt davor, die Berufsgruppe durch die Prämie auseinanderzudividieren. Es könne nicht angehen, dass Pflegefachpersonen, die sich in den Kliniken den Herausforderungen der Pandemie ebenfalls mit überdurchschnittlichem Einsatz gestellt hätten, ohne Bonus nach Hause gehen, während ihre Kollegen der Langzeitpflege ein finanzielles Extra bekommen, so VdPB-Präsident Georg Sigl-Lehner. Auch die Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein kritisiert diese ungleiche Verteilung



scharf und fordert deshalb: „Die Landespolitik muss ein eindeutiges Signal setzen: Der Pflegebonus muss für alle gleich sein! Die Pflegefachpersonen in allen Bereichen leisten gleichermaßen eine herausragende und wichtige Arbeit,“ so Patricia Drube, Präsidentin der Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein.

Nach Informationen der Vereinigung der Pflegenden in Bayern und der Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein.

NOMINIERUNGSSTART

Wer wird (Nachwuchs-) Pflegemanager 2021?

Zum zehnten Mal in Folge werden Pflegemanager für ihr Engagement ausgezeichnet. Um den Auswahlprozess hierfür weiter zu optimieren, schlägt diesmal eine neunköpfige Experten-Jury geeignete Kandidaten vor. Im Fokus stehen Pflegemanager der Top-Ebene, die pflegerische Gesamtverantwortung für eine Einrichtung innehaben und durch nachhaltiges und innovatives Handeln überzeugen. Ziel ist es, einen Gewinner zu identifizieren, der ganzheitlich und ergebnisorientiert denkt, eine Vorbildfunktion hat und sich für die Stärkung der Profession und des Nachwuchses einsetzt. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Krisenmanagement in schwierigen Situationen.

Das Vorgehen bei der Nominierung des Nachwuchs-Pflegemanagers erfolgt wie gewohnt: Bis zum 30. September 2020 können Vorgesetzte den Favoriten unter ihren Nachwuchsführungskräften nominieren. Die Top 5 Kandidaten präsentieren sich nach einer Vorauswahl im November persönlich der Jury. Die Preisverleihungen erfolgen in Zusammenarbeit mit Springer Pflege und mit Unterstützung der beiden Hauptsponsoren ZEQ und Fresenius Kabi Deutschland im Rahmen des Kongress Pflege 2021.

bv-pflegemanagement.de